

01 SICHTFLUG



Flughafen Tokio. Eine Düsenmaschine vom Typ Boeing 707 der Britischen Flugverkehrsgesellschaft BOAC startet zu ihrem Flug nach London über Hongkong, Kalkutta, Rom, Frankfurt. Die Maschine kam gut von der Startbahn ab und zog mit donnernden Triebwerken hinauf in einen klaren sonnigen Himmel. Sie nahm Kurs auf Hongkong. Bald konnten die Fluggäste Japans berühmten Berg sehen, den **Fudschijama.**



Da kam dem Piloten der Gedanke, den Fudschijama zu umfliegen, damit seine Fluggäste in den Genuss dieses seltenen Anblicks kämen.

Er verließ den festgelegten Kurs und ging auf Sichtflug über. Beim Sichtflugverfahren entzieht sich der Flugkapitän den Sicherungen der Bodenkontrollstellen und verlässt sich auf das, was er sieht.

Der Pilot der BOAC – Maschine sah den Berg dicht unter sich, den weiten, leeren Luftraum, keine entgegenkommende Maschine.

Seine Höhenmesser zeigten 4000 Meter. Was er nicht sah, das waren die Fallwinde und Böen, die um den Fudschijama tobten. Ihnen war die Boeing 707 nicht gewachsen. Die Maschine zerbrach in der Luft und stürzte ab, und sämtlich Passagiere und Besatzungsmitglieder fanden den Tod.



Viele Menschen die ihr Leben nach dem „**Sichtflugverfahren**“ leben, scheitern. Sie richten sich nachdem, was sie sehen. Aber mit Verstand allein ist da nichts zu machen.

**„UNSER WISSEN UND VERSTAND
IST MIT FINSEERNIS VERHÜLLET,
WO NICHT DEINES GEISTES HAND
UNS MIT HELLEM LICHT ERFÜLLET“**



**Wir bekommen durch das Wort Gottes
den Kurs, die Richtung, das Ziel. Und das
nicht nur einmal. In jedem
Lebensabschnitt begleitet uns sein Wort
wie unsichtbare Radiowellen.**



Von Mose heißt es:

27 Durch den Glauben verließ er Ägypten und fürchtete nicht den Zorn des Königs; denn er hielt sich an den, den er nicht sah, als sähe er ihn.

HEBRÄER 11,27

Z5.681.2 (5T.651.1) Absatz: 1/9
ZEUGNISSE FÜR DIE GEMEINDE BAND 5
VON ELLEN WHITE – SEITE 681.2
KAPITEL 79: GOTTES GEGENWART EINE
REALITÄT



**Battle Creek,
Michigan, 6. Januar 1889**

Lieber Bruder Q: Ich bin froh, daß du heute in ... bist, und wenn du deinen Verpflichtungen gut nachkommst, wirst du der rechte Mann am rechten Platz sein.

Verliere dein eigenes Ich aus den Augen. Lass nicht zu, daß es dein Werk entstellt, obwohl das natürlich wäre. Wandle demütig vor Gott. Lass uns mit uneigennütziger Energie für den

Meister arbeiten und uns einen Sinn für die ständige Gegenwart Gottes bewahren.

Denk an Mose und welche Aussicht und Geduld sein Leben charakterisierte. Paulus schreibt in seinem Brief an die Hebräer:

**"denn er hielt sich an den, den er nicht sah, als sähe er ihn."
Hebräer 11,27.**

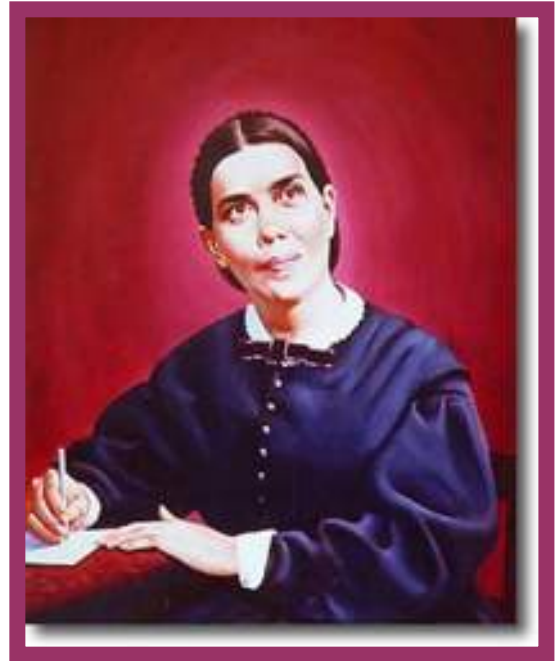
Der Charakter, den Paulus auf diese Weise dem Mose zuschreibt, bedeutet nicht einfach passiven Widerstand gegen das Böse, sondern Ausdauer im Richtigen. Er behielt den Herrn immer vor Augen, und der Herr war ihm stets zur Seite, um ihm zu helfen.

Z5.681.3 (5T.651.2) Absatz: 2/9
ZEUGNISSE FÜR DIE GEMEINDE BAND 5
VON ELLEN WHITE – SEITE 681.3
KAPITEL 79: GOTTES GEGENWART EINE
REALITÄT

Mose hatte ein tiefes Empfinden für die persönliche Gegenwart Gottes.

Er schaute nicht nur voraus auf die Zeit, in der Christus sich im Fleische offenbaren würde, sondern er sah Christum auf eine besondere Art und Weise, wie er die Kinder Israel auf all ihren Reisen begleitete.

Gott war für ihn real und in seinen Gedanken immer anwesend. Wenn er missverstanden wurde, wenn er aufgerufen wurde, einer Gefahr entgegenzutreten und Beleidigungen um Christi willen über sich ergehen zu lassen, ertrug er es, ohne Vergeltung zu üben. Mose glaubte an Gott als jemanden, den er brauchte und der ihm aufgrund seines Bedürfnisses helfen würde. Gott war für ihn eine gegenwärtige Hilfe.



Z5.682.1 (5T.651.3) Absatz: 3/9
ZEUGNISSE FÜR DIE GEMEINDE BAND 5
VON ELLEN WHITE – SEITE 682.1
KAPITEL 79: GOTTES GEGENWART EINE
REALITÄT

Vieles von dem Glauben, den wir sehen, ist lediglich eine Form. Der wahre, vertrauende und ausdauernde Glaube ist selten.

Mose sah in seiner eigenen Erfahrung die Verheißung verwirklicht, daß Gott diejenigen belohnt, die ihn eifrig suchen.

Er hatte die zukünftige Belohnung im Auge. Hier ist noch ein Gedanke bezüglich des Glaubens, mit dem wir uns beschäftigen wollen:

Gott wird die gläubigen und gehorsamen Menschen belohnen. Wenn der Glaube mit den Erfahrungen des Lebens verwoben wird, befähigt er jeden, der Gott fürchtet und liebt, Verfolgung zu ertragen.

Mose hatte volles Vertrauen zu Gott, denn er hatte den entsprechenden Glauben. Er brauchte Hilfe, bat darum, ergriff sie im Glauben und wob in seine Erfahrung den Glauben mit ein, daß Gott für ihn sorgte.

Er glaubte, daß Gott sein Leben in allen Einzelheiten leitete. Er sah und erkannte Gott in jeder Kleinigkeit seines Lebens, und er fühlte, daß die Augen des Allsehenden auf ihm ruhten, der alle Beweggründe abwägt und das Herz prüft.

Er schaute auf Gott und vertraute seiner Macht, ihn unbeschadet durch jede Form der Versuchung zu führen. Er wusste, daß er mit einer besonderen Aufgabe betraut worden war und wünschte, dieses Werk so erfolgreich wie irgend möglich zu verrichten.

Doch er wusste, daß er es nicht ohne himmlische Hilfe tun konnte, denn er hatte es mit einem uneinsichtigen Volk zu tun. Gottes Gegenwart war ausreichend, um ihn durch die anstrengendsten Situationen zu tragen, in die ein Mensch gelangen kann.

Du bist

**Du bist das Licht durch das ich seh
Du bist der Weg auf dem ich geh
Du bist die Wahrheit die mich kennt
die mich bei meinem Namen nennt**

**Du bist das Wort das zu mir spricht
damit mein Leben nicht zerbricht
Du bist die Liebe die ich spür
Ich trete ein Du bist die Tür**

**O Jesus Christus Gottes Sohn
Du trugst den Spott und auch den Hohn
Du kamst für uns auf diese Welt
Du hast bezahlt das Lösegeld**

**Wir sind befreit von aller Schuld
Du hast auch heut mit uns Geduld
Du unser Herr und unser Gott
wir wollen niemals von Dir fort**

**Du unser Heiland unser Glück
o komm doch bald zu uns zurück
Du nimmst uns mit vor Gottes Thron
denn wir sind Deiner Liebe Lohn**

**Gedicht, Autor:
Manfred Reich, 2005**



Du liebst mich, Herr. Was sollt ich klagen?
Und wenn der Wind mir kalt entgegenweht.
Du liebst mich. Ich muss nicht verzagen,
weil meine Zeit in deinen Händen steht.

Und ich lieb dich, Herr Jesus Christ,
und will dir treu sein, immer, bis ans Grab,
weil du der gute Hirte bist,
der selbst sein Leben für die Schafe gab.

Gedicht, Autor:
Arne Baier, 2007